

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden,
Verlag: G. B. Neumann, Nr. 1209.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verkaufspreis:
Gedr. Kretschmer, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altsadt.

Abonnementpreis einschließlich Zeitungsbüro monatlich 7,00 M., durch die Post
monatlich 21,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich
10,00 M., Einzelnummer 40 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Neumarkt 10, Tel. 50201,
Erscheinungsdauer: Montag bis Freitag
Geschäftsstelle: Neumarkt 10, Tel. 50201,
Erscheinungsdauer: von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Anzeigenpreis: die 6spaltige Nonpareilzeile 3,00 M., Familienanzeigen
2,50 M., die 4spaltige Nonpareilzeile 10,50 M. Bei mehrmaliger Auftrags-
annahme. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung
zur Aufnahme an vorbestimmten Tagen. Für Preisänderung 40 Pf.

Nr. 291

Dresden, Donnerstag den 15. Dezember 1921

32. Jahrg.

Das Bossenspiel von Ledenburg

Der italienische Imperialismus bereitet den nächsten Krieg vor. Jugoslawien ist der Feind, gegen den er sich richtet; die Unterwerfung der verbliebenen kroatischen und serbischen Gebiete an der Küste der Adria ist das Ziel. Er sieht sich nach Bundesgenossen gegen Jugoslawien um. Ungarn, dem es noch der Wiedereroberung des Banats, der Bosna, Kroatiens gelüftet, ist kein natürlicher Bundesgenosse. Darum schlägt der Marschall della Torre die italienische Regierung des weißen Terrors, darum hat Italien beschlossen, Ledenburg als Band der italienischen Herrschaft Ungarn zu schenken. Die italienische Regierung hat Deutschland zuerst zugewandt, auf die Stadt Ledenburg und ihre Nachbarstädte, die der Friedensvertrag Deutschland zugewandt hat, zu verzichten. Deutschland hat dies abgelehnt, unter dem Vorwand der italienischen Regierung gestellt, geantwortet, daß es über Ledenburg nicht verfügen, sondern nur dem demokratischen Grundgesetz des Reiches unterworfen sei, dem die Volksabstimmung über sein Verbleib zu entscheiden. So ist es schließlich in der Konferenz von Venedig beschlossen worden. Aber der italienische Außenminister hat dieser Lösung nur zu dem Zweck zugestimmt, um die Volksabstimmung zu einer widerlichen Angelegenheit zu machen, die nur dem Vorwand für das Geben und Nehmen soll, mit dem sich Italien die ungarischen Provinzen gegen die Einheit und Selbständigkeit des jugoslawischen Volkes zu erkauften gedenkt.

Schließlich ist nie mit dem Prinzip der Selbstbestimmung gespielt worden, als der italienische General Ferrero auf Geheiß des italienischen Ministers della Torre in Ledenburg mit dem demokratischen Gedanken gebildet hat. Während der ganzen Vorbereitung der Volksabstimmung blieb Ledenburg in der Gewalt der mobilarischen Verbände und Truppen. Vor den Augen der Entente-Kommission wurden die Abstimmungslisten gefälscht, wurden die deutschen Ledenburg-Vertriebenen terrorisiert. Nur in den Abstimmungsbezirken, in denen englische Offiziere die Aufsicht führten, ging es einigermaßen anständig zu; so viel Empathie auch gerade die englische Vertretung für die mobilarische Konterrevolution hat, so hat die Engländer doch hier der Sinn für fair play, für anständiges Spiel, nicht verlassen. Aber schon die Franzosen betrachteten jede Regierung für Deutschland als „Vangermanismus“ und die Italiener erst hatten offenbar den Auftrag, das Abstimmungsgebiet jugoslawen Ungarn zu forcieren. Erst wenige Tage vor der Abstimmung sind die ungarischen Truppen endlich abgezogen. Deutschland verlangte nun, daß die Abstimmungsliste erst eine Woche nach dem Abzug der mobilarischen Terrortruppen stattfinden, damit wenigstens die Abstimmungslisten gereinigt werden können und Deutschland ein paar Tage zur Aktion frei habe.

Die Pariser Vorkonferenz hat die Berechtigung dieser Forderung anerkannt; sie hat die Ledenburg-Entente-Kommission ermächtigt, die Abstimmung um einige Tage zu verschieben. Aber die Ledenburg-Entente-Kommission hat beschlossen, von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch zu machen. Wenn die deutsch-italienische Regierung jetzt den italienischen Fallschirmern die Karten auf dem Tisch wirft, wenn sie erklärt, daß solcher Komödie nicht mitzutun, so ist das nur recht und in Ordnung.

Ledenburg, 14. Dezember. Die Abstimmungsliste ging heute früh 8 Uhr in die Hände der Teilnehmer über. Die Teilnahme war verhältnismäßig schwach, da viele Abstimmungslisten von den deutschen Behörden als unrechtmäßig erklärt wurden, und ungarischen Verbänden als unrechtmäßig erklärt wurden. Die Abstimmungslisten sind aber zu den Abstimmungsstellen, die von ungarischen Truppen besetzt sind, gebracht worden. Die Teilnahme der Deutschen an der Abstimmung ist sehr gering. Die Teilnehmer sind nur durch Entente-Kommissionen am Wahlort nicht teilgenommen. Die Abstimmungsliste ist am 14. Dezember in die Hände der Teilnehmer übergeben worden. Die Teilnehmer sind nur durch Entente-Kommissionen am Wahlort nicht teilgenommen. Die Abstimmungsliste ist am 14. Dezember in die Hände der Teilnehmer übergeben worden.

Von 15.700 Abstimmungsberechtigten sind 13.000 erschienen. Das Ergebnis der Abstimmung wird am Freitag bekanntgegeben werden.

Wien, 14. Dezember. Die Abstimmungs-Kommissionen sind hier eingetroffen. Aus ihren Reihen geht hervor, daß zahlreiche der Mobilisierten Militär- und Polizeipersonen, die nicht abstimmungsberechtigt sind, sich an der Abstimmung beteiligen.

Der Sieg ohne Krieg

„Wilson wins without war“ — „Wilson gewinnt ohne Krieg.“ So lautet die Parole, mit der die Anhänger Wilsons 1918 in den Wahlkampf um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten gezogen waren und in dem sie siegt hatten. Wilson selbst hat dieses Wort nicht erfüllen können. Aber kein Nachfolger hat es vernünftigerweise versucht.

Die Konferenz von Venedig geht ihrem Ende zu und bis zu einem gewissen Grade läßt sich heute das Ergebnis übersehen. Die Amerikaner haben einen Erfolg nach dem andern erzielt, die Japaner eine Niederlage nach der andern erlitten. So daß das Ergebnis für Amerika einen gewonnenen Krieg, für Japan einen verlorenen Krieg gleichkommen dürfte.

Allerdings hat die Abrüstungskonferenz ihrem Namen nicht wenig Ehre gemacht. Von Abrüstung war überhaupt nicht die Rede. Es ging von Anfang an nur um eine Bekämpfung der gegenwärtigen und künftigen Rüstungen. Alle bisherigen Verhandlungen über erzielte Erfolge in dieser Frage haben sich als verfruchtbar erwiesen. Man ist bisher in keinem Punkte zu einer Einigung gekommen. Es kann aber so gut wie sicher gelten, daß Japan sich dem amerikanischen Vorschlag eines Flottenverhältnisses 5:3 fügen muß.

Die eigentliche Aufgabe der Konferenz bestand ja auch nicht in der Abrüstung, sondern in der Verständigung über die Gegenstände in Ostasien, besonders in China. Und es ist bezeichnend, daß das sogenannte Vier-Mächte-Abkommen diesen wichtigsten Punkt überhaupt nicht berührt.

In diesem Abkommen über die Inseln des Stillen Ozeans hat Amerika fast recht, seinen Willen durchgesetzt. Es ist ihm gelungen, mit diesem Vertrag das englisch-japanische Bündnis zu befeitigen, ohne sich selbst irgendwie entscheidend zu binden. Ja noch mehr: der Vertrag legt nicht nur den japanischen Ausdehnungsbestrebungen einen fetten Damm entgegen, er führt u. a. auch zu dem Arrangement, daß Japan den Vereinigten Staaten die Sicherheit ihrer ostasiatischen Kolonien (Philippinen, Hawaii usw.) garantiert!

Es ist den Amerikanern weiter gelungen, gegen den englischen und japanischen Einspruch die Einzugsbewegung Frankreichs als vierten Vertragsabschließenden durchzuführen. Auch den wichtigen Redaktionspunkt auf der Insel Jap mußten die Japaner den Amerikanern ausliefern, abgesehen davon, daß sie die Insel selbst behalten dürfen, wird ihnen nur ein schlechter Trost sein, um so mehr, da ihnen jede Befestigung der Insel verboten ist.

Das interessanteste an dem ganzen Vier-Mächte-Vertrag ist jedenfalls das, was in dem Abkommen fehlt: nämlich die Verpflichtung zur Beteiligung an den vorgezeichneten Verteidigungsmaßnahmen, die „gemeinsam oder getrennt“ ergriffen werden sollen, sowie jedes Wort über China.

Gerade über China muß man die geleistete Aufmachung der Konferenz anerkennen. In den offiziellen und inoffiziellen Berichten hört man immer nur von der Ver-

willigung der verschiedensten chinesischen Forderungen. Den Chinesen wurde unzählige Male ihre Unabhängigkeit und Sicherheit zugesichert, und es blieb eigentlich völlig unklar, warum und wogegen die Chinesen eigentlich andauernd protestierten. In Wirklichkeit hat man die Chinesen mit schönen Worten angelockt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß man Japan in China einen Ausgleich gewähren wird für die zahlreichen Opfer und Verleumdungen, zu denen es in Pekingtonen gezwungen wurde. Aber zu einer endgültigen Regelung der chinesischen Fragen wird es jetzt in Washington auf keinen Fall kommen, da man erst eine Studienkommission nach China schicken will. Borausichtlich wird man China in verschiedene „Interessensphären“ einteilen, die dann den beteiligten Mächten zur Ausbeutung ausgeliefert werden sollen.

Das libirische Problem hat man auf der Konferenz überhaupt nicht berührt, woraus Japan schließlich Kapital gezogen hat. Von seiner angeblichen Abzicht, Sibirien zu räumen, hört man nichts mehr. Im Gegenteil, Japan scheint entschlossen zu sein, sich dort für das andauernde Verlorenes schadlos zu halten.

Die Amerikaner können mit ihrem Sieg ohne Krieg zufrieden sein. Ob es ihnen aber gelingen wird, den aufstrebenden japanischen Staat auf die Dauer abzukübeln, für die wirtschaftliche Ausdehnung eine Lebensnotwendigkeit bedeutet, muß billig bezweifelt werden.

Vivianis Vertreter in Washington

Washington, 14. Dezember. An Stelle Vivianis wird Gen. ...

Neuseel, 14. Dezember. Viviani und Marshall ...

Ein englisch-amerikanisches Abkommen

London, 13. Dezember. Wie gemeldet, beschließen die Vereinigten Staaten mit Großbritannien ein Abkommen über die ...

Personalförderung auf den Werften

Washington, 14. Dezember. Der Kongress ...

Eine Drohnote Rußlands an die Washingtoner Konferenz

Washington, 15. Dezember. Richter hat an die ...

Vertrauliche Beratungen in Berlin

Berlin, 15. Dezember. Außer den vertraulichen Reifortbesprechungen fand am Mittwoch im Reichstag eine Sitzung des Reichskabinetts mit der zur Unterstützung des Reichskabinetts gebildeten Runderkommission statt. Neben Dr. Rathenau noch, wie das Gerücht meinte, Stinnes, der sich vorübergehend im Reichstag einhielt, nahm an dieser Beratung teil. Auch diese Sitzung, in hielt, nahm an dieser Beratung teil. Auch diese Sitzung, in hielt, nahm an dieser Beratung teil.

Die deutsche Schiffe

Paris, 15. Dezember. Die Reparationskommission hat den Wert der Schiffe berechnet, die nach ...

dem 1. Mai 1921 von Deutschland geliefert worden sind. Die Kommission hat beschlossen, den Wert dieser Schiffe mit 10.214.488 Goldmark einzuschätzen und diesen Betrag, abzüglich der Kosten für Verladung, Reparaturen und Verkauf, Deutschland auf Reparationskonto gutzuschreiben. Die Kommission wird einige Herren nach Berlin entsenden, welche die Maßnahmen prüfen sollen, die zu einer Vereinfachung und Abklärung der deutschen Naturalieferungen führen könnten.

Die Leiden des Saarlandes

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 15. Dezember. Die Zentrumsfraktion im Reichstag hat folgende Interpellation an den Reichstag eingebracht: „Aus dem von der Reichsregierung dem Reichstag vorgelegten Weißbuch über das Saargebiet geht hervor, daß die vom Reichsregierung eingesetzte Reparationskommission die ihrer Befehlshaber übertragenen Aufgaben nicht vertragsmäßig erfüllt. Welche Schritte die Reichsregierung nicht vertragsmäßig erfüllt. Welche Schritte die Reichsregierung nicht vertragsmäßig erfüllt.“